

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.*

*Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

*Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.*

*Matthäus 5, 13-18 (Einheitsübersetzung)*

Die Gleichnisworte vom Salz und Licht sind Klassiker, sie sind auch jenseits der Bibel und der Verkündigung Jesu in die Kultur und die Alltagssprache eingegangen. Salz der Erde sein – das Bild greifen z. B. Wim Wenders und die Rolling Stones auf. Und wer kennt nicht die Mahnung, das Licht ja nicht unter den Scheffel zu stellen.

Und dennoch sind diese Worte Jesu nicht ohne. Denn Hand aufs Herz: Wer ist schon gerne Salz oder Licht für andere? Wer will schon Menschen den Weg „leuchten“ oder einer Gesellschaft „die Würze geben“? Aber danach darf es nicht gehen. Jesus ist da wie so oft eindeutig und fordernd: Wer ihm nachfolgen will, der muss Einsatz zeigen, der darf nicht bescheiden sein oder sich verstecken wollen, sondern soll als Vorbild vorangehen. Wer seine Verkündigung ernst nimmt, muss sich einmischen und Stellung beziehen. Das galt damals und es gilt heute.

Was heißt das also für mich? Wo kann ich Licht sein, wo soll ich Orientierung geben? Wo ist meine Würze, meine Einmischung, mein Engagement in Jesu Sinne heute nötig?